

DER MENSCH

NOT FOR SALE

**MENSCHENHANDEL
MODERNE SKLAVEREI
AUSBEUTUNG**



WAS KANN ICH TUN ?



www.keine-ware.de



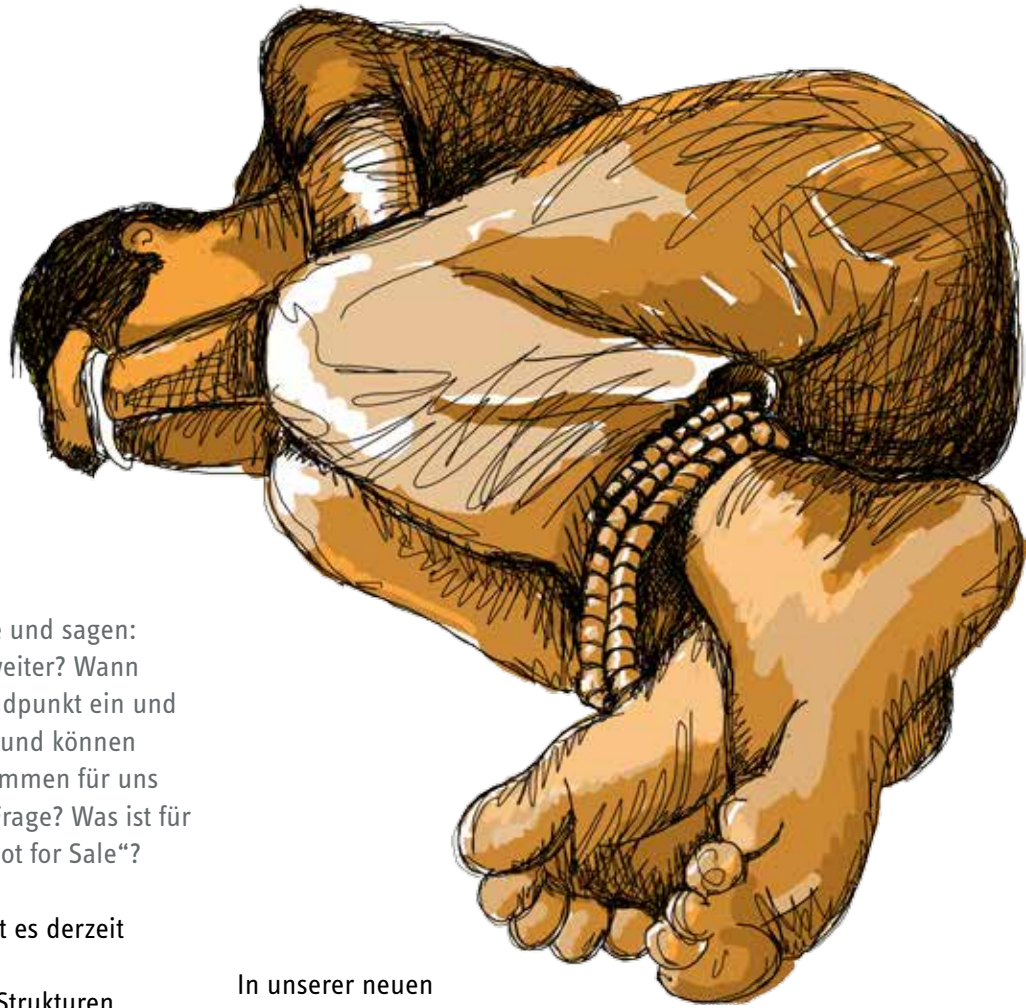
**Mission
EineWelt**

Weil es uns bewegt



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Not for sale – Der Mensch



Editorial

Wo ziehen wir die Linie und sagen: Bis hierher und nicht weiter? Wann nehmen wir einen Standpunkt ein und sagen: Hier stehen wir und können nicht anders? Wofür kommen für uns Kompromisse nicht in Frage? Was ist für uns gewissermaßen „Not for Sale“?

Herausforderungen gibt es derzeit genug:

Menschenverachtende Strukturen führen dazu, dass Frauen, Männer und Kinder geradezu wie eine Ware gehandelt werden. Dies wird aktuell besonders deutlich am Beispiel des Menschenhandels über internationale Grenzen hinweg, den viele Erwachsene und Kinder mit ihrem Leben bezahlen. Unsere Erde, die wir als gute Schöpfung aus Gottes Hand erhalten, wird nicht nur kontinuierlich ausgebeutet, sondern durch Verschmutzung zu Wasser und zu Lande in eine Müllhalde verwandelt.

Und wer verspricht für all diese Probleme nun Erlösung? Kann eine Gesellschaft diese Fragen wirklich beantworten, indem sie sich, wie derzeit lautstark und populistisch gefordert wird, abgrenzt und auf sich selbst zurückzieht?

In unserer neuen Kampagne wollen wir uns über die nächsten drei Jahre den Themen „Der Mensch – Not for Sale!“, „Die Schöpfung – Not for Sale!“ und „Die Erlösung – Not for Sale!“ widmen. Damit führen wir von Mission EineWelt zusammen mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die Impulse des Lutherischen Weltbundes zum Reformati- onsgedenken fort. Befreit aus Gottes Gnade – dieser reformatorische Zuspruch gibt uns die Freiheit, einen klaren

Standpunkt zu beziehen und für Menschen, Schöpfung und Erlösung einzustehen.

Wir hoffen, dass Sie sich anregen lassen und in Ihren Gemeinden miteinander ins Gespräch kommen, diesen Fragen nachgehen und Ihren Standpunkt suchen. Wo sagen Sie: Hier stehe ich? Welche Aspekte des Lebens sind für Sie „Not for Sale“?

Ihre und Ihr

Gabriele Hoerschelmann, Direktorin

Hanns Hoerschelmann, Direktor

Theologische Grundüberzeugungen

Zu den christlichen Grundüberzeugungen gehört, dass Gott alle Menschen nach seinem Bild geschaffen und ihnen so eine unantastbare Würde gegeben hat (Gen 1, 27). Niemand muss sich diese Würde verdienen. Die Menschen sind verschieden und doch alle gleich wertvoll. Herkunft, Religion, Aussehen, Vermögensstatus oder sexuelle Identität ändern daran nichts (Gal 3, 28). Daraus erschließt sich das Recht für alle Menschen auf ein menschenwürdiges Leben sowie das Recht auf Teilhabe an den Gaben, Ressourcen und Reichtümern unserer Welt. Diese Grundeinsicht des christlichen Glaubens findet in den Menschenrechten eine säkulare, rechtliche Form. In guter reformatorischer Tradition sind wir uns bewusst, dass wir Menschen nicht vollkommen, sondern fehlbar sind und in sündigen Strukturen leben (simul iustus et peccator). Aus dieser Situation der Sünde will Gott uns durch seine bedingungslose Liebe befreien. Das Geschenk der Liebe Gottes ruft Dankbarkeit hervor, die sich äußert im liebenden und fürsorgenden Engagement für die ganze Schöpfung. Durch Gottes Gnade sind

wir befreit, im Sinne christlicher Nächstenliebe zu handeln, uns für andere und mit anderen einzusetzen für diakonisches Handeln, für die Achtung der Menschenwürde, für die Wahrung der Menschenrechte und für soziale Gerechtigkeit weltweit.

Der Mensch – not for sale

Deshalb wenden wir uns entschieden gegen die Reduzierung des Menschen zur Ware durch neoliberales Denken und Wirtschaften. Wo Menschen nur nach ihrem Nutzen und Wert für Wirtschaft, Wachstum und vor allem Profit beurteilt werden, wird deren Menschenwürde und Gottes Ebenbildlichkeit verletzt, ihre fundamentalen (Menschen-)Rechte werden mit Füßen getreten. Das Wirtschaften sollte im Dienst des Lebens und des Wohls aller Menschen stehen und nicht umgekehrt. Die Würde der Menschen ist nicht verhandelbar. Leider werden derzeit vielerorts Menschen im Zuge einer ökonomischen Verwertungslogik auf ein Dasein als Ware reduziert. Zu den schlimmsten Auswüchsen dieser Praxis gehören Menschenhandel, moderne Sklaverei und Ausbeutung. Millionen Menschen sind davon betroffen, vor allem –



Mobiltelefone enthalten wertvolle Rohstoffe, deren Abbau zumeist mit Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung verbunden ist.

Bild: The EIT/CC BY-SA 2.0

aber nicht nur – in den Ländern des globalen Südens.

Es herrschen Ungerechtigkeit und Ungleichheit, lokal ebenso wie global. Elend, Armut, Diktatur, Willkür, Korruption und Rohstoffkriege sind unter dem Einfluss des neoliberalen Dogmas nicht weniger geworden. Im Gegenteil geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auf. Die Folgen sind zerstörte Menschenleben en masse, einhergehend mit einer oft flächendeckenden Zerstörung von Lebensgrundlagen.

Auch deutsche Unternehmen, Banken und Fonds sind in ungerechte Handelsstrukturen und Ressourcenausbeutung verstrickt. Zudem befördert auch die massive Ungleichheit in westlichen Gesellschaften einen Lebens- und Konsumstil auf Kosten der Bevölkerungen in den Ländern des globalen Südens.

Die negativen Folgen werden weitgehend ausgeblendet:

- Ein Großteil unserer alltäglichen Konsumgüter wie Nahrungsmittel, Kleidung oder IT-Produkte werden unter menschenunwürdigen, ausbeuterischen Arbeitsbedingungen hergestellt, in anderen Ländern und Regionen der Welt. Viele ArbeitnehmerInnen werden nicht ausreichend bezahlt und leiden unter mangelndem Arbeits- und Gesundheitsschutz. Versuche, sich zur Durchsetzung von Arbeitsrechten gewerkschaftlich organisieren, werden vielerorts massiv, nicht selten auch mit physischer Gewalt, unterdrückt.

Ausbeuterische Kinderarbeit ist in vielen Bereichen üblich.

- Menschen versuchen, Elend, Armut und extremer sozialer Ungleichheit zu entfliehen, und werden dabei nicht selten Opfer von Menschenhandel und moderner Sklaverei. Frauen und Kinder sind aufgrund ihrer häufig verletzlicheren Position und wegen des Vorherrschens patriarchaler Strukturen besonders gefährdet.
- Durch eine ungerechte Welthandelspolitik, die sich meist einseitig an den Interessen von Konzernen orientiert, trägt die europäische Wirtschafts- und Handelspolitik vielerorts zur Destabilisierung von Lebensverhältnissen bei.

Als Kirche ebenso wie als ChristInnen, die in der Nachfolge Jesu stehen, leiden wir unter dieser Situation. Doch die Gewissheit, dass die Liebe Gottes allen Menschen gleichermaßen gilt, befreit und befähigt uns dazu, Nächstenliebe konkret umzusetzen und solidarisch mit benachteiligten Menschen zu sein, unsere Stimme für sie und mit ihnen zu erheben, nach Lösungsmöglichkeiten für Probleme und Missstände zu suchen und uns an der Veränderung ungerechter Strukturen zu beteiligen.

„Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; (...) auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen.(...) Und wenn ein Glied leidet, so leiden

alle Glieder mit“ (1.Kor 12)

Die Worte von Paulus aus dem Brief an die Korinther sind auch heute noch eine Art „(Bedienungs-)Anleitung“ für ein gelingendes menschliches Miteinander, das auf der Liebe Gottes zu uns Menschen aufbaut: Nicht gleichgültiges Achselzucken, hilfloses Den-Kopf-in-den-Sand-stecken oder Sich-Ab-schotten hinter Mauern, sondern ein „Ja“ dazu,

- dass wir alle individuell und als Menschheit insgesamt voneinander abhängig und aufeinander angewiesen sind,
- dass wir alle Teil der Schöpfung Gottes sind,
- dass die Natur als Teil dieser Schöpfung und als Lebensgrundlage bewahrt werden muss, dass alle Menschen ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben haben,
- dass wir füreinander Sorge tragen,
- dass wir Verantwortung haben für das Wohlergehen anderer durch unser alltägliches Tun, in Familie

und Nachbarschaft, in Schule und Arbeit, in Kirchengemeinde und Wohnort, im eigenen Land genauso wie im weltweiten Kontext.

Menschen sind für Geld nicht zu haben!

Unser Ziel ist, dass alle Menschen in Freiheit und Würde leben können, so wie es ihrer Gottebenbildlichkeit entspricht. Das hat Konsequenzen für unsere Haltung und unser Handeln in den verschiedenen Lebensbereichen. Deshalb engagieren wir uns für Frieden und Gerechtigkeit und für die weltweite Umsetzung der Menschenrechte, insbesondere für das Recht auf freie Meinungsäußerung, für freie Religionsausübung, für das Recht auf Land, auf fair bezahlte und geregelte Arbeit, auf Gesundheit und Bildung.

- Wir ermutigen Menschen in unserem Land und in unseren Partnerländern, sich zu engagieren und sich aktiv an Initiativen und Prozessen zu beteiligen, die eine gerechte und friedliche Welt zum Ziel haben.
- Wir bringen unsere Anliegen nachdrücklich in die kirchliche, gesellschaftliche und politische Debatte ein, und unterstützen alle diesbezüglichen Bemühungen unserer Partnerkirchen.



Deshalb setzen wir uns unter anderem dafür ein,

- dass die Kirche sich an der Entwicklung alternativer wirtschaftlicher Konzepte beteiligt, die nicht auf Wachstum und Profit beruhen. Wirtschaften muss im Dienst der Menschen und des Lebens stehen.
- dass wirtschaftliche Betriebe ihrer unternehmerischen Sorgfaltspflicht durch die Einhaltung sozialer Standards und der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) nachkommen. Dazu gehört auch die Verantwortung für die Einhaltung dieser Standards und Normen entlang der kompletten Lieferkette.
- dass KonsumentInnen Politik mit dem Einkaufskorb betreiben und mit Produkten aus dem fairen und nachhaltigen Handel wirtschaftliche Ansätze unterstützen, die für die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards eintreten. Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen sollten dabei eine Vorreiterrolle übernehmen.
- dass die Politik klare gesetzliche Rahmenbedingungen für die Einhaltung sozialer Standards und der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) durch Unternehmen entlang der weltweiten Produktionsketten schafft und durchsetzt. Menschenrechte müssen über Konzerninteressen gestellt werden. Dazu sind verbindliche Regeln und Abkommen notwendig – national wie international.

Not for sale Der Mensch



WAS KANN ICH TUN?

Politik und Wirtschaft agieren in einer eigenen Sphäre über die Köpfe der Menschen hinweg. Zur Begründung wird oft behauptet, die Verhältnisse in dieser Welt seien eben derart komplex, dass wir „NormalbürgerInnen“ damit überfordert seien, Missstände adäquat zu erfassen und die „richtigen“ Strategien zu deren Lösung zu entwickeln. Von daher sei es vernünftiger, diese Aufgabe so genannten Fachleuten zu überlassen. Warum geht aber dann trotzdem so viel schief? Es ist unsere Welt, in der wir leben. Wir alle haben dafür Verantwortung und wir besitzen die Kompetenz, Probleme zu erkennen und Lösungen zu entwickeln. Wirtschaft und Politik sind uns zu Diensten und nicht wir ihnen. Es ist unsere Aufgabe, dafür einzutreten und dazu beizutragen, dass alle Menschen überall ein lebenswertes Leben haben. Informationen und Handlungsmöglichkeiten, wie wir dahin kommen können, haben wir auf

www.keine-ware.de

zusammengestellt.
Schauen Sie rein und machen Sie mit!

Veranstaltungen

- ▶ 21. Mai 2018
Kirchentag am Hesselberg
Workshop „Not for sale“
- ▶ 9. bis 22. Juli 2018
Mike Hofmann, Seemannsmission Singapur kann zu Vorträgen und Veranstaltungen eingeladen werden
- ▶ 15. Juli 2018
Fest der weltweiten Kirche
in Neuendettelsau mit Workshops und Podiumsdiskussionen
- ▶ **Songwettbewerb**
Ausschreibung auf www.keine-ware.de
- ▶ 2. Halbjahr 2018
Theaterprojekt „Not for sale“ in Kooperation mit der Evangelischen Jugend Nürnberg

Materialien

- ▶ Die Plakate (Din-A3) zur Kampagne können kostenlos bestellt werden.
- ▶ Programmhefte zum Jahresthema
- ▶ Gottesdienstvorlagen, Hintergrundinformationen und weitere Materialien zum Download finden Sie auf unserer Kampagnenwebsite.

Das ausführliche Programm ist auch in gedruckter Form erhältlich.



Drei Themenbereiche der Kampagne „Not for sale“

So geht es weiter

So wie wir 2018 den Menschen in den Mittelpunkt unserer Kampagne „Not for sale“ stellen, sollen in den kommenden Jahren weitere Schwerpunkte folgen.

2019 bis 2020:

Die Schöpfung

Die drohende Überflutung der Inseln im Pazifischen Ozean, die extremen Witterungsverhältnisse verursacht durch den Klimawandel in Zentralamerika und Zentralafrika und die Folgen der industriellen Landwirtschaft in Südamerika – die Menschen in unseren Partnerkirchen leiden massiv unter den Auswirkungen rücksichtsloser Ausbeutung der Natur.

Mission EineWelt hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Bewahrung der Schöpfung Gottes als zentrales Thema in der Bildungsarbeit zu etablieren. Denn angesichts der massiven Ausbeutung der natürlichen Ressourcen ist es dringend notwendig, dass die Schöpfung Gottes in den Blick genommen und ein neues Denken für den Umgang mit ihr gestärkt wird.

2020 bis 2021:

Die Erlösung

Als Menschen sind wir auch mit den Schattenseiten des Lebens konfrontiert: mit Vergänglichkeit, mit Krankheit und Leid, mit Machtlosigkeit angesichts erfahrener Ungerechtigkeit und mit dem Eingespant-Sein in restriktive Strukturen.

Der christliche Glaube sieht diese Erfahrungen als Ausdruck der „Erlösungsbedürftigkeit“ des Menschen. „Erlösung“ steht dabei für existenzielle Sehnsüchte: die Sehnsucht nach Befreiung aus Notsituationen und beengenden Zuständen, die Sehnsucht nach einem guten und erfüllten Leben, die Sehnsucht nach der Verwirklichung des Guten in der Welt und danach, auch nach dem Tod einen Ort der Geborgenheit zu finden.

Erlösung kann im Alltag immer wieder erfahren werden. Der christliche Glaube spricht dabei von der Verwirklichung des Reiches Gottes – einem Vorgeschmack auf die allumfassende Erlösung –, auf die die Sehnsucht zielt.



Befreit durch Gottes Gnade!

„Befreit durch Gottes Gnade“ – Wie können die Kirchen des Luth. Weltbundes das Anliegen der Vollversammlung des LWB in Namibia aufgreifen?

Wie kann die zentrale Botschaft der Rechtfertigung aus Gnade, die für uns LutheranerInnen eine zentrale Botschaft der Reformation ist, in eine heute verständliche Sprache transformiert werden? – Das war die zentrale Fragestellung der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) im Mai 2017 in der namibischen Hauptstadt Windhuk.

„Befreit durch die Gnade Gottes“ war das Ergebnis des LWB. Dabei wurde versucht, diese Botschaft in drei Unterthemen zu entfalten:

- **„Salvation – not for Sale!“**
(Die Erlösung – unverkäuflich!)
- **„Creation – not for Sale!“**
(Die Schöpfung – unverkäuflich!)
- **„Humans – not for Sale!“**
(Der Mensch – unverkäuflich!)

Die 145 Mitgliedskirchen des LWB in 98 Ländern wurden aufgefordert, diese Botschaften in ihre jeweiligen Länder zu tragen.

Mission EineWelt will sich, in enger Zusammenarbeit mit dem Ökumene-referat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB), mit seiner „Not for Sale-Kampagne“ anschließen.

Heinz Dunkenberg-Kellermann,
Abteilung Ökumene und Kirchliches Leben,
Landeskirchenamt der ELKB

Aktuelle Materialien und Informationen zur den Kampagnen von Mission EineWelt erhalten Sie unter:

www.keine-ware.de

Kontakt:

Mission EineWelt
Referat Partnerschaft
und Gemeinde
Pfrin. Reinhild Schneider
Tel.: 09874 9-1400
E-Mail: reinhild.schneider@mission-einewelt.de

Referat Entwicklung und Politik
Pfrin. Gisela Voltz
Tel.: 09874 9-1820
E-Mail: gisela.voltz@mission-einewelt.de

Materialbestellungen:

Marianne Brost
Tel.: 09874 9-1031
medien@mission-einewelt.de

Impressum:

Herausgegeben von
Mission EineWelt – Centrum für
Partnerschaft, Entwicklung und
Mission der Evangelisch-Lutherischen
Kirche in Bayern

Mission EineWelt
Hauptstraße 2
91564 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9-0
Fax: 09874 9-330
und

April 2018



EMAS
Geprüftes
Umweltmanagement
REG. NO.: DE-734-76787

Stadtbüro Nürnberg
Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 09874 9-1803
Fax: 09874 9-3160

E-Mail:
info@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de



DER MENSCH



**Mission
EineWelt**